

ERFAHRUNGSBERICHT  
DAAD/PROMOS- STIPENDIUM

Praktikum im  
Department of Biochemistry,  
University of Toronto

Zeitraum: Mai 2014 - August 2014

Ort: Toronto, Ontario (Kanada)

Heimatuniversität: Universität zu Lübeck

## Bewerbung Praktikum

Ich habe ungefähr im Oktober letzten Jahres angefangen, mich für einen Platz zu bewerben. Sobald ich mich entschieden hatte, nach Toronto zu gehen, habe ich mich auf den verschiedenen Homepages der Institute der University of Toronto umgesehen. Arbeitsgruppen, die mich interessiert haben, habe ich dann angeschrieben. Dafür habe ich ein recht formelles Schreiben verfasst, das alle wichtigen Informationen zu meinem Aufenthalt enthielt. Dazu zählten unter anderem die Dauer, was erlernt werden soll, was ich mir vom Praktikum erhoffe und was ich in meinem bisherigen Studium bereits gelernt habe. Außerdem habe ich einen Lebenslauf angehängt. Einige Professoren haben mir nicht geantwortet, einige teilten mir mit, dass sie keine Kapazitäten zur Betreuung haben und ein Professor hat nach Referenzen gefragt. Nachdem ich diese eingereicht hatte, stand meinem Aufenthalt im Pai-Labor nichts mehr im Wege.

## Visum

Wenn man in Kanada arbeiten möchte, braucht man ein sogenanntes „work-permit“. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, dieses zu bekommen. Ich habe mich dazu entschieden, es durch das Programm „International Experience Canada“ zu erwerben. Innerhalb dieses Programms wählte ich die „International Co-op Internship“ Option. Die Arbeitserlaubnis beschränkt sich dann nur auf den von der kanadischen Regierung genehmigten Arbeitgeber. Die Bewerbung läuft komplett online ab, was sehr angenehm ist. Innerhalb des Bewerbungsprozesses, der bei mir ca. 2 Monate gedauert hat, muss man zahlreiche Dokumente einreichen, wie zum Beispiel die Zusage der Praktikumsstelle in Kanada, Lebenslauf und eine beglaubigte Übersetzung eines polizeilichen Führungszeugnisses. Die Kosten beliefen sich auf ca. 150€. Es ist wichtig zu wissen, dass alle Plätze für die „International Experience Canada“ am Jahresanfang vergeben werden, das heißt, man sollte sich am besten rechtzeitig bewerben.

## Reisevorbereitung

Es kommen immer eine ganze Reihe an Dingen auf einen zu, die man in dieser Zeit erledigen muss, daher sollte man frühzeitig damit anfangen. Ich habe für meine Reise eine Kreditkarte beantragt, mir eine Auslandsrankenversicherung besorgt, meinen Impfstatus überprüfen lassen, meinen Flug gebucht und mich um eine Unterkunft in Toronto gekümmert.

## Ankunft

Leider konnte ich noch nicht sofort in mein Zimmer, weshalb ich die ersten Tage im Hostel verbracht habe. Das war weniger komfortabel, weshalb ich noch ein paar Tage bei einer Freundin, die ebenfalls ihr Blockpraktikum in Toronto machte, untergekommen bin. Hierfür musste ich mir Bettdecke und Matratze bei Walmart besorgen. Zusammen haben wir angefangen, die Stadt zu erkunden, sowie den Campus der Universität zu besichtigen. Das größte Problem stellte die Suche nach einem Supermarkt in der Nähe dar. Wir waren es aus Lübeck gewohnt, REWE, Edeka und co. direkt vor der Tür zu haben. In Toronto allerdings muss man hierfür schon etwas weiter laufen, dafür sind die Supermärkte dann aber auch um einiges größer. Mein Praktikum fing schon drei Tage nach Ankunft an, weshalb ich gar nicht so viel Zeit hatte, viel über meine Situation nachzudenken.

Es war außerdem hilfreich, sich einen kanadische Handyvertrag zu besorgen. Dazu habe ich die Preise von verschiedenen Anbietern verglichen und mich schließlich für „Fido“ entschieden.

Ich habe in Kanada kein Bankkonto eröffnet, da ich keine Bezahlung durch mein Praktikum erhalten habe. Mit meiner Kreditkarte konnte ich kostenlos Geld an den meisten Automaten abheben und auch sehr günstig bezahlen.

## Unterkunft

Ich habe mein Zimmer über „craigslist“ gefunden, eine Seite, auf der man so gut wie alles kaufen und verkaufen kann. Es hat einige Zeit gedauert, etwas Passendes zu finden. Die meisten Personen antworten erst gar nicht, andere haben ein Problem damit, dass man das Zimmer nicht persönlich besichtigen kann und das Gespräch

somit nur über E-Mail oder Skype stattfinden kann. Ich hatte in sofern Glück, dass in den Monaten Mai bis August Semesterferien sind und viele Studenten in diesem Zeitraum ihr Zimmer untervermieten. Ich habe ein Zimmer gefunden, dass ca. 2 km vom Campus entfernt ist. Ich wohnte in einem Haus, dass von einem Deutschen vermietet wurde. Er selbst wohnte auch in dem Haus und vermietet die restlichen Zimmer an internationale Studenten, die auch nur für einige Monate in der Stadt sind. Meist ziehen alle also zur gleichen Zeit ein und auch wieder aus. Dadurch, dass alle neu waren, habe ich schnell Anschluss finden können und mich gut mit meinen Mitbewohnern angefreundet.

## **Praktikum**

Ich habe drei Monate im „Pai-lab“verbracht. Professor Pai wird nächstes Jahr in Rente gehen, weshalb er nicht mehr so viele Angestellte hat. Ein Teil des Labors hat im MaRS-building gearbeitet, ich war hingegen meist im Labor auf dem Campus. Dort habe ich mit meinem direkten Betreuer Steve Bryson gearbeitet, außerdem war zeitgleich noch ein weiterer Praktikant aus Brasilien da. Am Anfang musste ich ein Biosafety-training absolvieren, welcher aus einem online-Test und einem Vormittag mit Vorträgen und anschließendem Test bestand. Steve hat mich sehr gut betreut, nach einiger Einarbeitungszeit war ich in der Lage, eigenständig zu arbeiten und meine Experimente zu planen. Meine Arbeitszeiten waren sehr entspannt, meist musste ich von 10-16 Uhr arbeiten. Institutsseminare fanden unregelmäßig statt, allerdings gibt es an der Universität eine Vielzahl an Vorträgen, die man besuchen kann. Am Ende meines Praktikums habe ich einen abschließenden Vortrag über meine Arbeit gehalten. Dieser war auch eine Übung des Vortrags, den ich im Rahmen des Masterstudiums in Deutschland halten muss.

## **Die Stadt**

Toronto ist die größte Stadt Kanadas und ist sehr multikulturell. Dies spiegelt sich in vielen Bereichen wieder von den verschiedenen Restaurants bishin zu den verschiedenen Nachbarschaften, die Toronto zu bieten hat. Ich selbst habe in „little Portugal“gewohnt, weshalb es viele portugisische Cafes und Supermärkte gab. Ich

empfand diese Tatsache als sehr angenehm, da man das Gefühl hatte, dass Rassismus hier quasi nicht existieren kann und jeder Mensch so akzeptiert ist, wie er ist.

Da das U-Bahn-Netz sehr schlecht ausgebaut ist und man in den meisten Teilen der Stadt auf Bus und Straßenbahn angewiesen ist, habe ich mich recht schnell dazu entschieden, ein Fahrrad zu kaufen. Diese Anschaffung hat sich nicht nur preislich gelohnt, man kann die Stadt sehr viel besser mit dem Fahrrad erkunden und zumeist auch noch deutlich schneller als mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

## **Freizeit**

Ich hatte Glück, dass ich zum einen recht viel Freizeit hatte und zum anderen aber auch schon früh Freunde in Toronto gefunden habe. Da meine Mitbewohner aus allen Teilen der Welt kamen, habe ich sehr viele große und kleinere kulturelle Unterschiede feststellen können, die ich sehr interessant fand. Mich hat es beeindruckt, wie sehr einem diese Unterschiede auffallen, wenn man für längere Zeit in einem anderen Land lebt.

Insgesamt habe ich die Kanadier als sehr freundlich, hilfsbereit und offenherzig empfunden.

## **Fazit**

Ich kann jedem nur einen längeren Aufenthalt ans Herz legen. Man wird die Eindrücke aus dem anderen Land immer bei sich tragen. Letztenendes prägt ein solcher Aufenthalt den Charakter ungemein, da man merkt, dass man in der Lage ist, in einem fremden Land nicht nur zurechtzukommen, sondern auch zu leben.